

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

spätestens gestern ist die Metalltarifrunde in eine neue Phase eingetreten. Der Beginn der Warnstreiks gegen die Kündigung von Erholzeit, Mindesttaktzeiten und Mitbestimmung zeigen das. Diese Kündigung, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist mehr, viel mehr als die Kündigung irgendwelcher nachrangiger Tarifnormen. Diese überfallartige Kündigung ist ein Generalangriff auf das, was ein Spitzenmanager, dessen Name mir nicht mehr einfallen will, die „baden-württembergische Krankheit“ nannte. Ich nenne das Humanisierung der Arbeit. Und halte fest: wir wollen das auch heute und morgen!

Die Arbeitgeber haben diesen Konflikt in die Welt gesetzt. Sie sind für diese Auseinandersetzung deshalb verantwortlich. Und jedem, der es hören kann und will, sage ich: es wird keinen Tarifabschluss für die Republik ohne die Fortschreibung dieser Lohnrahmen-Bestimmungen geben!

Irgendetwas hat sich, Kolleginnen und Kollegen, in unserem Land in den letzten 10, 15 Jahren verändert. Schleichend, unbemerkt gestern, bedrohlich heute. Das meint nicht die deutsch-deutsche Einigung. Diesen historischen Glücksfall für ganz Europa. Das meint auch nicht die geradezu revolutionäre Entwicklung der Informationstechnologie.

Ich meine damit die Rückkehr - lasst mich das mal so sagen - die Rückkehr des üblichen, des rücksichtslosen Kapitalismus in unser Land.

In unserem Land gewinnen zunehmend die Kräfte im Arbeitgeberlager die Oberhand, die das Modell der sozialen Marktwirtschaft durch das Modell der ausschließlich am Gewinn, am „Shareholder“ orientierten Kapitalismus ablösen wollen. Und diese Sorte Arbeitgeber schert sich letztlich einen Kehrriem um Flächentarifverträge, um Mitbestimmung, um die Prinzipien der alten Bundesrepublik: Leistung gegen Teilhabe.

Der hier sattsam bekannte Herr Rogowski, vormals Präsident des BDI und Vorstandsvorsitzender von Voith hat das auf zwei Punkte konzentriert: die Mitbestimmung ist ein „Irrtum der Geschichte“ und die Tarifverträge will er am liebsten „im Lagerfeuer brennen sehen“.

Macht Euch keine Illusionen, Kolleginnen und Kollegen, diese Leute meinen das bitter ernst. Und sie haben starke politische Verbündete. Herr Westerwelle hat im Januar erklärt, dass das Projekt der Deregulierung und Privatisierung über alle Felder der Gesellschaft nach dem 18. September nur aufgeschoben sei. Weil das so ist, will ich an uns gerichtet sagen: wenn die alten mehr oder weniger Selbstverständlichkeiten in Frage gestellt sind, dann hilft uns nur eigene Stärke und Kraft!

Diese Erkenntnis hat sich in der IG Metall inzwischen weitgehend durchgesetzt. Weil jede und jeder spürt: die Mitglieder-Frage in unserer IG Metall ist gerade in der zugespitzten Situation, in der wir stehen, entscheidender als je zuvor. Nur dort, wo wir stark an Mitgliedern, an Betriebsräten und Vertrauensleuten sind, werden wir Tarifabschlüsse erreichen und in ihrer Substanz übertragen können. Alles was wir tun, und alles was wir planen, muss sich deshalb dem Ziel der Mitgliedergewinnung und Mitgliederbindung unterordnen.

Und ich kann den Arbeitgebern versichern: die IG Metall hat daran mit Konsequenzen gearbeitet. Wir sind gut aufgestellt für diese Tarifrunde. Wir können und werden sie kraftvoll führen - und zwar in der gesamten Republik!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Druck, den der neue Kapitalismus entfaltet, soll unmittelbar an die Beschäftigten weiter gegeben werden. Länger, schneller, härter - das ist der aktuelle und einfallslöse Leitspruch für Arbeit, der die Strategien vieler Manager bestimmt.

Nicht „länger, schneller, härter“, sondern „Besser, intelligenter, qualifizierter“ ist die richtige Strategie für die deutsche Wirtschaft! Wir müssen auf qualifizierte Beschäftigte setzen. Wir brauchen Innovation und Investition in neue, bessere Produkte und Prozesse. Mit intelligenten, menschengerechten Arbeitszeitmodellen und mit Qualifizierung, damit nicht immer mehr Menschen von der Arbeit und damit von der Chance auf ein selbstbestimmtes Leben ausgeschlossen werden.

Und darum haben wir Forderungen für eine zukunftsfähige Tarifpolitik vorgelegt, die eine humanere Arbeitswelt ermöglichen. In diesem Jahr stehen alle Bezirke in der IG Metall für eine qualitative Tarifpolitik, die hier in Baden-Württemberg unter dem Motto „Gutes Geld für gute Arbeit“ schon Tradition hat. Wir wollen, dass die Beschäftigten angemessen am wirtschaftlichen Fortschritt beteiligt werden. Aber wir sind keine reine Lohnmaschine. Bei uns steht auch 2006 der Mensch im Mittelpunkt und nicht die Rendite!

Auch darum verlangen wir die Fortschreibung des Lohnrahmens II. Und wir stehen für unsere berechnete Entgeltforderung. Wir wollen fünf Prozent mehr Geld ab 01. März 2006 für die Beschäftigten und Auszubildenden der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg. Wir fordern darüber hinaus die Fortsetzung des Tarifvertrages über vermögenswirksame Leistungen.

Für den Rest der Republik fordern wir außerdem, was wir in Baden-Württemberg mit 200.000 Kolleginnen und Kollegen schon in 2001 durchgesetzt haben: einen

Tarifvertrag zu Qualifizierung und Innovation. Es ist gut, dass die anderen IG Metall-Bezirke nach fast fünf Jahren jetzt nachziehen - das ist überfällig!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie dringend notwendig das ist, zeigt etwa das Ergebnis einer aktuellen Umfrage unter deutschen Unternehmen. Ich wollte das erst gar nicht glauben: nur 31 Prozent fühlen sich von der Herausforderung „alternde Belegschaften“ überhaupt betroffen. Und ganze 14 Prozent glauben, dass sie wegen der demografischen Entwicklung mittel- und langfristig unter einem Fachkräftemangel leiden werden.

Ich frage mich: wo leben diese Leute eigentlich? Um über fünf Jahre steigt das Durchschnittsalter der Belegschaften allein in den nächsten zehn Jahren. Die Zahl der Ausbildungsplätze befindet sich weiter im Sinkflug. Die Übernahme von Jugendlichen nach der Ausbildung ist immer schwieriger durchzusetzen. Dazu kommt noch ab 2007 ein deutlicher Rückgang bei den Schulabgängern. Ich schließe aus diesen Fakten: Wir stehen in den Betrieben vor einer gewaltigen demografischen Herausforderung!

Unsere Wirtschaft hat also gar keine anderen Chancen, als die Gesundheit und die Arbeitskraft der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dauerhaft zu erhalten. Statt weiterer Leistungsverdichtung sind langfristig tragende Ideen und Konzepte für altersgerechtes Arbeiten gefragt. Der „Lohnrahmen II“ ist dafür elementar wichtig.

Jetzt kommen schon die ewigen „Gscheitles“ um die Ecke und verkünden, es ginge hier „nur“ um fünf Minuten und ums Pinkeln. Wer so argumentiert, Kolleginnen und Kollegen, führt die Öffentlichkeit bewusst hinters Licht!

Es geht in diesem Tarifvertrag um die Grundsätze humanerer Arbeits- und Leistungsgestaltung. Es sind elementare Regelungen, die die Arbeitsbedingungen für Band- und Akkordarbeiter erträglicher gestalten. Franz Steinkühler hat den Kampf, den die IG Metall 1973 um den „Lohnrahmen II“ geführt hat, nachdrücklich geschildert. Auch 2006 sind wir bereit, dafür zu streiten!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Arbeitgeberseite weigert sich ganz offensichtlich bei allen qualitativen Fragen, Tarifvereinbarungen abzuschließen. Geht es nach ihnen, dann bietet der Flächentarifvertrag bestenfalls einen groben Rahmen für Arbeitszeit und Entgelt, die Details sollen durch betriebliche Bündnisse ohne Beteiligung der Gewerkschaften geregelt werden. Die Vorteile, die etwa die Friedenspflicht bietet, nimmt man dagegen gerne mit. Um die Belegschaften friedlich und vom Streik abzuhalten - dafür sind Gewerkschaften dann plötzlich wieder zuständig.

Alle anderen Fragen überlässt man - so ist die Philosophie von Gesamtmetall und ihrer Regionalverbände - ausschließlich dem Markt. Darum sagen sie zu der Forderung nach einem Qualifizierungs- und Innovations-Tarifvertrag in den anderen Bezirken lapidar: Das brauchen wir nicht. Ein Blick nach Baden-Württemberg reicht, um das Gegenteil zu erkennen. Dort funktioniert der Qualifizierungs-Tarifvertrag. Wenn wir etwas brauchen, dann sind es nicht weniger, sondern noch bessere Tarifvereinbarungen zur Qualifizierung!

Gesamtmetall hat auch unsere Vorschläge, die vermögenswirksamen Leistungen für die betriebliche Altersversorgung zu nutzen, schon 2005 zurückgewiesen. Anders als die Arbeitgeberverbände in den anderen Branchen sind sie nicht bereit, ihre Verantwortung in dieser Frage zu übernehmen. Darum fordern wir jetzt, zumindest die alte Regelung wieder in Kraft zu setzen.

Und bei unserer Entgeltforderung fällt den Arbeitgebern nichts anderes ein, als sie mit markigen Sprüchen zu diffamieren. „Fünf Prozent mehr sind Wahnsinn“, hat Herr Zwiebelhofer gesagt. In der Regel haben Menschen, die es nötig haben, zu solch drastischen Worten greifen zu müssen, vor allem eines: Keine Argumente. Abgesehen davon: wirklich wahnsinnig ist es, die Binnenkonjunktur so absaufen zu lassen, wie das in Deutschland von Politik und Wirtschaft seit Jahren praktiziert wird! Zum dritten Mal in Folge ist Deutschland Exportweltmeister, aber im Inland lahmt die Wirtschaft seit Jahren. Öffentliche Investitionen und kaufkräftige Nachfrage fehlen. Das ist der eigentliche Wahnsinn, Herr Zwiebelhofer.

Das neoliberale Großexperiment im Labor Deutschland, wirtschaftlichen Fortschritt durch Lohnzurückhaltung zu erzielen, ist für alle sichtbar gescheitert! Und damit dieser richtigen Erkenntnis auch Taten folgen, werden wir für unsere berechnete Entgeltforderung kämpfen. Fünf Prozent mehr sind fair! Der Metall- und Elektroindustrie geht es gut. Unser Anspruch auf eine ordentliche Entgelterhöhung ist mehr als berechtigt!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir nehmen auch die Herausforderung an, die Arbeitswelt der Zukunft tarifpolitisch mitzugestalten – im Interesse der Beschäftigten! Dafür hat die IG Metall tarifpolitische Vorschläge entwickelt. Wir sind es leid, dass die andere Seite überhaupt keine Vorschläge macht, sondern immer nur blockiert. Meine Aufforderung deshalb an die Arbeitgeber: Kommt endlich runter von Eurem hohen Ross und legt verhandlungsfähige Angebote vor!

Und die Arbeitgeber in Baden-Württemberg müssen wissen: Die gesamte IG Metall steht hinter dem Kampf um den Lohnrahmen II. Und deshalb betone ich

noch einmal: Es wird keinen Tarifabschluss 2006 geben, ohne den Lohnrahmentarif II in Baden-Württemberg zu sichern.

Um Missverständnissen vorzubeugen füge ich hinzu: eine Interpretation, dass damit vorbestimmt sei, dass in Baden-Württemberg die Tarifrunde entschieden werde, ist nicht nur falsch, sondern gefährlich. Wir brauchen Bewegung im gesamten Bundesgebiet, intensiv und sichtbar. Und erst dann wird sich herauskristallisieren, wo wir ein gutes Ergebnis erreichen oder im Zweifelsfall einen Arbeitskampf führen können und müssen. Verhandelt wird darüber selbstverständlich in allen Bezirken der IG Metall. Wir lassen uns von Gesamtmetall auch keinen Pilotbezirk aufs Auge drücken.

Unser Zeitplan für die Tarifrunde steht. Wir gehen selbstbewusst in diese Tarifaueinandersetzung und mit guten Argumenten. Es geht um zukunftsfähige Tarifverträge für eine humanere Arbeitswelt, die den Beschäftigten nützen und auch der Wirtschaft. Und es geht um sehr grundsätzliche Fragen. Es geht in dieser Tarifrunde um mehr als um 5 Prozent. Und um mehr als um 5 Minuten.

Es geht darum,

- ob wir zukünftig in einem Land leben, in dem nur noch Aktienbesitzer und Unternehmensvorstände profitieren, während die Beschäftigten vom wirtschaftlichen Wohlstand abgekoppelt und zu Befehlsempfängern degradiert werden, die unter Hochdruck schuften,
- oder ob wir in einem Land leben, in dem Arbeitnehmer angemessen am wirtschaftlichen Fortschritt beteiligt werden, Mitsprache-Rechte auch am Arbeitsplatz haben und dort einigermaßen humane Arbeitsbedingungen herrschen.

Unsere Antwort ist klar, Kolleginnen und Kollegen:

- wir lassen uns die Mitbestimmung nicht wegnehmen!
- wir lassen uns das erkämpfte Stück an humaneren Arbeitsbedingungen nicht nehmen!
- und wir bestehen auf unserem berechtigten Anteil am wirtschaftlichen Fortschritt!

Wir können uns letztlich nur auf unsere eigene Stärke und Kraft verlassen. Aber wir können das auch! Und wir haben einen langen Atem. Heute war ein guter Anfang. In diesem Sinn: Glückauf, Kolleginnen und Kollegen!